

Brustkrebs: Land forciert Vorsorge

Mammographie-Screening soll Erkrankung frühzeitig erkennen – Gastbeitrag

Brustkrebs – die Angst vor einer solchen Diagnose ist groß: In vielen Fällen könnte die Erkrankung effektiver behandelt werden, wenn Frauen frühzeitig zur Untersuchung gingen. Mit gezielten Einladungen will Rheinland-Pfalz die Vorsorge stärken.

RHEINLAND-PFALZ. Im Mai ist das neue Programm zur Brustkrebsfrüherkennung für Frauen von 50 bis 69 Jahren in Rheinland-Pfalz angelaufen. Das sogenannte Mammographie-Screening findet in speziell dafür eingerichteten Praxen statt. Unser Gastautor Dr. med. Toni Vomweg beantwortet die aktuellsten Fragen.

Ist das Mammographie-Screening in Rheinland-Pfalz bereits flächendeckend eingeführt? In den Regionen Mittelrhein, Rheinhessen und Trier läuft das Screening bereits seit mehreren Monaten. Seit Oktober hat nun auch die Region Pfalz damit begonnen, so dass in Rheinland-Pfalz alle Frauen von 50 bis 69 ihren Anspruch auf eine Screening-Mammographie wahrnehmen können.

Wie wird die neue Brustkrebs-Früherkennungsuntersuchung von den anspruchsberechtigten Frauen angenommen? Obwohl das Mammographie-Screening noch relativ neu ist, gibt es eine sehr gute Akzeptanz. Zwischen 40 und 70 Prozent der eingeladenen Frauen kommen zur Untersuchung. Zum einen spielen hier regionale Bedingungen (Stadt/Land) eine Rolle, zum anderen zeigt sich: Je besser die Frauen über das neue Programm Bescheid wissen – durch die Medien oder Info-Veranstaltungen –, desto größer ist die Bereitschaft, daran teilzunehmen.

Welche Gründe liegen bei den Frauen vor, die ihre Einladung zur Mammographie-Untersuchung nicht wahrnehmen? Oft spielt die Angst vor einer möglichen Brustkrebs-Diagnose eine Rolle. Viele Frauen kennen die Vorteile einer möglichen Früherkennung noch nicht oder sind durch einige negative Medienberichte verunsichert. Diese Frauen über das neue Programm und das Thema Früherkennung zu informieren und zur Teilnahme zu motivieren, ist und bleibt eine wichtige Aufgabe.

Gibt es bereits erste Erfolge bei der Brustkrebsfrüherkennung durch das Mammographie-Screening? Wie erwartet zeigt sich, dass viele kleine

Tumore entdeckt werden. Diese sind im Allgemeinen nicht tastbar und werden lediglich durch die Bildgebung aufgefunden. Dazu kommen noch viele Frühformen eines Mammakarzinoms, welche sich durch sehr feine Verkalkungen in der Mammographie ankündigen. In der Screening-Region Mittelrhein wurden bei den bisher etwa 9000 untersuchten Frauen 94 Tumore entdeckt. In den übrigen Regionen liegt der prozentuale Anteil entdeckter Tumore ähnlich.

Gibt es Frauen, für die sich das Mammographie-Screening nicht eignet? Frauen mit Brustbeschwerden oder Auffälligkeiten der Brust sollen nicht auf ihren Mammographie-Screening-Termin warten, sondern unmittelbar ihren Gynäkologen oder Hausarzt aufsuchen. Auch Frauen mit einer familiären Brustkrebsbelastung in der direkten Verwandtschaft sollten sich weiter mit ihrem Gynäkologen oder Hausarzt beraten, wie hier die Früherkennung situationsentsprechend gestaltet werden kann.

Die Mammographie ist eine Röntgenuntersuchung. Stellt die Strahlenbelastung ein Risiko für die Frauen dar? Wenn eine 50-jährige Frau bis zu ihrem 69. Lebensjahr alle zwei Jahre am Mammographie-Screening teilnimmt, wird sich ihr Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, insgesamt um weniger als 0,01 Prozent erhöhen. Dagegen steht der mögliche Benefit einer frühzeitigen Diagnose in einem kleinen Tumorstadium, denn das natürliche Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, liegt bei etwa zehn Prozent.

Kann regelmäßiges Selbstabtasten der Brust die Teilnahme am Mammographie-Screening ersetzen? Die Antwort lautet hier leider Nein.

Zwar würden ohne eine regelmäßige Selbstabtastung viele Karzinome noch später entdeckt werden, dennoch hat man trotz mehrerer Versuche in Studien nicht nachweisen können, dass eine regelmäßige Selbstabtastung die Sterblichkeit senken kann. Genau dies ist jedoch für die Früherkennungsmammographie bewiesen.

Je nach Region erhalten Frauen erst in einigen Monaten ihre Einladung zur Untersuchung. Können sie auch einen früheren Termin bekommen? Alle Frauen, bei denen eine Mammographie bereits überfällig wäre oder die demnächst das 69. Lebensjahr abschließen, sollten nicht auf ihre Einladung warten. Sie sollten sich stattdessen über die Telefonnummer 018 05/77 00 07 (14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz; Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-14 Uhr) einen Termin geben lassen.

Für gesetzlich Versicherte wird die Mammographie-Untersuchung kostenfrei angeboten. Wie sieht die Kostenersatzung bei privatversicherten Frauen aus? Privatversicherte bekommen eine Rechnung, deren Übernahme durch ihre Krankenversicherung garantiert ist. Je nach dem individuellen Vertrag können allerdings Freibeträge oder Rückerstattungen hiervon betroffen sein. Im Zweifelsfall empfehlen wir, dann individuell bei der Krankenkasse nachzufragen.

Wie und wo können sich Frauen über das Früherkennungsprogramm informieren? Ein guter Ausgangspunkt für Recherchen ist das Internet (zum Beispiel unter www.ein-teil-von-mir.de oder unter www.mammographie-mittelrhein.de). Broschüren gibt es auch bei den Krankenkassen und in vielen gynäkologischen Praxen.



Toni Vomweg.

Unser Gastautor

Dr. med. Toni Vomweg (35) ist einer von acht Ärzten, die für die Durchführung des Mammographie-Screening-Programms im Land verantwortlich sind. Er ist Facharzt für Radiologie und hat gemeinsam mit Dr. med. Jochen Schenk das Screening in der Region Mittelrhein aufgebaut. Vomweg ist verheiratet und hat zwei Kinder.